

CORUNT



WARTBURGREGION UNTERNEHMENSBEFRAGUNG ZU DEN AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

Die Corona-Pandemie hat weitreichende Auswirkungen auf Unternehmen und damit auch auf den Standort Thüringen. Um die Folgen abschätzen und den Gebietskörperschaften die Ableitung von Handlungsempfehlungen zu ermöglichen, hat der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie in Kooperation mit kommunalen und regionalen AkteurInnen in der Zeit von Ende April bis Anfang Juli 2020 eine Befragung von Unternehmen und Selbstständigen durchgeführt.

KEY-WORDS

Standardisierte anonymisierte Online-Befragung, Wirtschaftsförderung; Regionale Entwicklung; Digitalisierung; Innovation; Kommunikation; Corona-Pandemie; Kurz-, mittel- und langfristige Folgen

PROJEKTLEITUNG

Björn Braunschweig
Prof. Dr. Sebastian Henn

JENA, DEN 06. JULI 2020

CORUNT – UNTERNEHMENSBEFRAGUNG ZU DEN AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

I. Abstract

Datenbasierte Abschätzung der Folgen und Umgang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Die Corona-Pandemie hat weitreichende Auswirkungen auf Unternehmen und damit auch auf den Standort Thüringen. Um die Folgen abschätzen und den Gebietskörperschaften die Ableitung von Handlungsempfehlungen zu ermöglichen, hat der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie in Kooperation mit kommunalen und regionalen Verwaltungen in der Zeit von Ende April bis Anfang Juli 2020 eine Befragung von Unternehmen und Selbstständigen durchgeführt. Es nahmen 921 Unternehmen und Selbstständige teil, von denen 705 den Fragebogen vollständig ausfüllten. In acht Frageblöcken widmete sich die Befragung folgenden Themen:

- Allgemeine Angaben zum Unternehmen (Geschäftszweck, Anzahl der MitarbeiterInnen)
- Direkte Betroffenheit der Unternehmen/Selbstständigen (u.a. Entlassungen, Kurzarbeit)
- Innerbetriebliche Folgen (u.a. Umstellung der Arbeitsweise, Umsatzrückgänge)
- Branchenbezogene Folgen (u.a. Veränderung der Kommunikation/Abstimmungen)
- Nutzung bereitgestellter Unterstützungsangebote (u.a. Bürgschaften, Soforthilfeprogramm)
- Verbesserungspotenziale der Unterstützungsleistungen (u.a. Ausbau von Krediten)
- Langfristige Konsequenzen (Veränderungen bei Zulieferern/Netzwerken)
- Ausbau der Unterstützung durch die regionalen/kommunalen Wirtschaftsförderungen¹

Die Auswertung der Angaben erfolgte zuerst auf Basis der jeweiligen Gebietskörperschaft, um diesen einen Überblick über die Folgen für die Unternehmen im eigenen Einzugsgebiet zu geben. Hinzukommt in absehbarer Zukunft eine überregionale Auswertung auf Basis aller eingegangenen Fragebögen, um die Auswirkungen auf den gesamten Wirtschaftsraum Thüringen abschätzen zu können.

II. Key-Words

Corona-Pandemie; Standardisierte anonymisierte Online-Befragung; Wirtschaftsförderung; Regionale Entwicklung; Digitalisierung; Innovation; Kommunikation; Kurz-, mittel- und langfristige Folgen; Wirtschaftsentwicklung

ES HANDELT SICH BEI DEM VORLIEGENDEN BERICHT UM EIN DOKUMENT ZUM INTERNEN GEBRAUCH. EINE WEITERVERBREITUNG, WEITERLEITUNG UND/ODER VERÖFFENTLICHUNG IST OHNE ABSPRACHE MIT DEM LEHRSTUHL FÜR WIRTSCHAFTSGEOGRAPHIE DER FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT UNTERSAGT UND DARF NUR NACH DESSEN EXPLIZITER ZUSTIMMUNG ERFOLGEN.

¹ Dieser Frageblock variierte in der Fragestellung und entfiel in einigen Fällen auf Wunsch der jeweiligen Gebietskörperschaft.

III. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung des Befragungsgebietes.....	4
Abbildung 2: Umsatzrückgänge in Prozent in den ausgewählten Branchen (WZ 2008) auf Basis der durchgeführten Befragung in allen teilnehmenden Gebietskörperschaften	5
Abbildung 3: Oben - Entwicklung der Umsatzrückgänge (in Prozent) in der einzelnen Gebietskörperschaft – unten: Entwicklung der Umsatzrückgänge (in Prozent) im gesamten Betrachtungsgebiet	6
Abbildung 4: Struktur der teilnehmenden Unternehmen nach Unternehmensgröße; links: in der Gebietskörperschaft - rechts: im gesamten Betrachtungsgebiet	7
Abbildung 5: Auflistung der anteiligen Vertretung der Wirtschaftszweige in der Befragung	8
Abbildung 6: Einschätzung der Geschäftslage der Unternehmen für das restliche Geschäftsjahr 2020 in Schulnoten	9
Abbildung 7: Einschätzung der Geschäftslage der Unternehmen im Februar 2020 in Schulnoten	9
Abbildung 8: Darstellung der Betroffenheit in der Gesamtbetrachtung	9
Abbildung 9: Beantragung von Kurzarbeit nach Unternehmensgrößen im gesamten Betrachtungsgebiet.....	10
Abbildung 10: Direkte Betroffenheit der Unternehmen in der Gebietskörperschaft	10
Abbildung 11: Beantragung von Kurzarbeit nach Unternehmensgrößen in der Gebietskörperschaft	10
Abbildung 12: Direkte Konsequenzen im Gesamtbetrachtungsraum.....	11
Abbildung 13: Bewertung direkter Konsequenzen für Unternehmen in der Gebietskörperschaft	12
Abbildung 14: Von den Unternehmen erwartete langfristige Konsequenzen der Corona-Pandemie	13
Abbildung 15: Von den Unternehmen in der Gebietskörperschaft erwartete langfristige Konsequenzen der Corona-Pandemie	14
Abbildung 16: Umstellung der Arbeitsweisen im gesamten Betrachtungsgebiet	15
Abbildung 17: Umstellung der Arbeitsweisen in der Gebietskörperschaft.....	15
Abbildung 18: Änderungen in den Kommunikationsstrukturen der Unternehmen im gesamten Betrachtungsgebiet.....	16
Abbildung 19: Änderungen in den Kommunikationsstrukturen der Unternehmen in der Gebietskörperschaft .	16
Abbildung 20: Innovationstätigkeiten sowie Bewertung und Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen im gesamten Betrachtungsgebiet	17
Abbildung 21: Innovationstätigkeiten sowie Bewertung und Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen in der Gebietskörperschaft.....	17
Abbildung 22: Einschätzung von und Umgang mit Home-Office im gesamten Betrachtungsgebiet.....	18
Abbildung 23: Einschätzung von und Umgang mit Home-Office in der Gebietskörperschaft	18
Abbildung 24: Differenzen zwischen stärker urban und stärker ländlichen Räumen in der Umsetzung und Bewertung von Digitalisierungsmaßnahmen	19
Abbildung 25: Sicht auf Digitalisierung als Chance in der Krise und Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen nach Branchen	19
Abbildung 26: Oben - in Anspruch genommene Unterstützungsangebote im gesamten Betrachtungsgebiet; unten - In Anspruch genommene Unterstützungsangebote in der Gebietskörperschaft	20
Abbildung 27: Seitens der Unternehmen als auszubauend erachtete Unterstützungsangebote - oben: im gesamten Betrachtungsgebiet; unten: in der Gebietskörperschaft.....	21
Abbildung 28: Anteil der Unternehmen, die überregionale Institutionen in Anspruch genommen haben	22
Abbildung 29: Bewertung der überregionalen AkteurInnen durch die Unternehmen	22
Abbildung 30: Gewünschter Ausbau der Kommunikationskanäle der Wirtschaftsförderung	23

IV. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Auflistung der Laufzeiten in den teilnehmenden Gebietskörperschaften	5
---	---

Inhaltsverzeichnis

I. Abstract	1
II. Key-Words	1
III. Abbildungsverzeichnis	2
IV. Tabellenverzeichnis	2
1. Einleitung und regionale Einbettung	4
2. Umsatzentwicklung	5
3. Teilnehmende Unternehmen	7
3.1 Größenstruktur der Unternehmen	7
3.2 Wirtschaftszweige (WZ 2008) der Unternehmen	8
4. Geschäftslage vor und nach Corona	9
5. Betroffenheit der Unternehmen	9
6. Direkte Folgen	11
7. Mittel- bis langfristige Entwicklungen	13
8. Umgang mit der Corona-Pandemie	15
8.1 Allgemeine Anpassungen der Arbeitsweise	15
8.2 Kommunikation	16
8.3 Digitalisierung und Innovation	17
8.4 Home-Office	18
8.5 Regionale Einordnung der Ergebnisse	19
9. Unterstützungsangebote	20
9.1 In Anspruch genommene Unterstützungsangebote	20
9.2 Gewünschter Ausbau von Unterstützungsangeboten	21
10. Bewertung der AkteurInnen in der Krise	22
10.1 Übergeordnete AkteurInnen	22
10.2 Lokale und regionale AkteurInnen	23
11. Freifeldnennungen	24

1. Einleitung und regionale Einbettung

Die Befragung von Unternehmen und Selbstständigen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie wurde in acht Gebietskörperschaften durchgeführt. Dabei wurde stetig auf die Kooperation mit den regionalen bzw. kommunalen Wirtschaftsförderungen gesetzt. Diese übernahmen die Verteilung der Befragung über ihre jeweiligen E-Mail-Verteiler, welche sich regionsspezifisch unterschiedlich zusammensetzten; z.T. waren in den Verteilern z.B. alle Unternehmen vermerkt, die in der Vergangenheit mit der Wirtschaftsförderung in Kontakt standen und einer Speicherung der Adressdaten zugestimmt hatten, in anderen Fällen wurde auf öffentlich zugängliche Datenbank gesetzt. In anderen Fällen wurden (zusätzlich) Newsletter, Social Media und die eigene Homepage genutzt, um die Verteilung voranzubringen. In Einzelfällen wurde die Verteilung zudem über Industrie- und Handelskammern sowie die regionale Handwerkskammer unterstützt. Da erhebliche Unterschiede in der Verteilung bestanden, die regionalen Wirtschaftsstrukturen sich teilweise deutlich unterscheiden und der erhöhte Teilnahmewillen von besonders betroffenen Unternehmen/Selbstständigen zusätzlich verzerrend wirkt, ist bei Vergleichen zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften sowie der Interpretation der Daten einzelner Gebietskörperschaften behutsam vorzugehen. Um die Aussagekraft für die einzelnen Gebietskörperschaften zu erhöhen, werden neben den graphischen Einzeldarstellungen zudem Darstellungen der Gesamtauswertung inkludiert. So können diese zur Interpretation der Daten zusätzlich herangezogen werden.

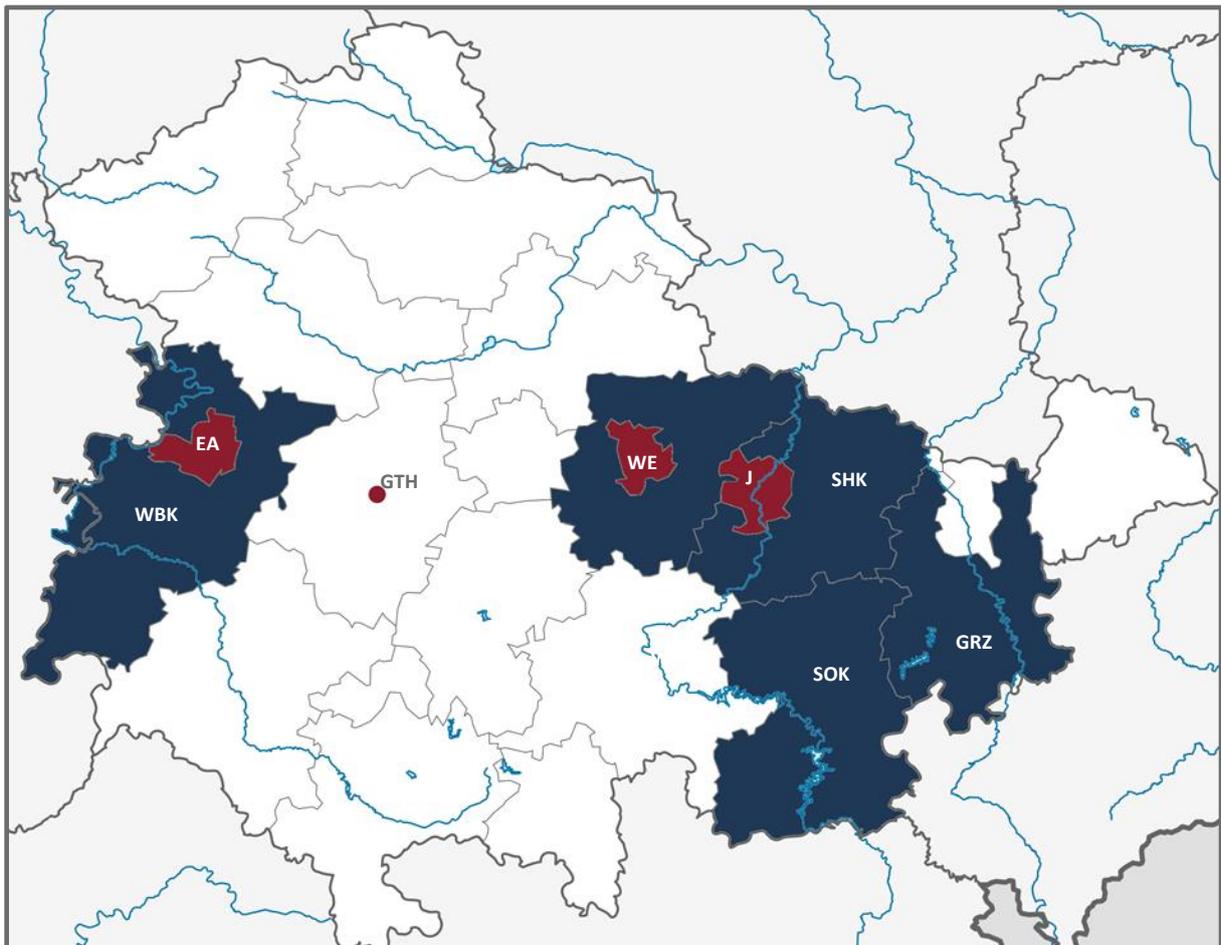


Abbildung 1: Darstellung des Befragungsgebietes – Landkreise sind in Blau, teilnehmende Städte in Rot hervorgehoben (eigene Darstellung auf Basis open-street-map [TUBS])

Grundsätzlich ergibt sich aus der oben genannten Vorgehensweise eine eingeschränkte Repräsentativität der Befragung. Nichtsdestoweniger bieten die Angaben der 921 Unternehmen dennoch

Anhaltspunkte, die bei der Ableitung von neuen Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der Corona-Pandemie berücksichtigt werden können. Entsprechend der zuvor gemachten Angaben dient der vorliegende partielle Bericht vor allem der Einschätzung der Lage der eigenen Gebietskörperschaft im Verhältnis zum gesamten Befragungsgebiet. Die gesamtregionale Auswertung, welche in den kommenden Monaten erstellt wird, wird den teilnehmenden Gebietskörperschaften weitere und konkretere Anhaltspunkte liefern können, um auf Basis der spezifischen regionalen Wirtschafts- und Unternehmensstruktur Maßnahmen abzuleiten.

Tabelle 1: Auflistung der Laufzeiten in den teilnehmenden Gebietskörperschaften (eigene Darstellung)

Gebietskörperschaft	Laufzeit		Fragebögen	
	von	bis	Ausgefüllt	davon vollständig
Gotha	15.06.2020	03.07.2020	k.A.	k.A.
Jena	24.04.2020	12.05.2020	k.A.	k.A.
Weimar	27.05.2020	12.06.2020	k.A.	k.A.
Landkreis Greiz	08.06.2020	26.06.2020	k.A.	k.A.
Saale-Holzland-Kreis	26.05.2020	17.06.2020	k.A.	k.A.
Saale-Orla-Kreis	05.06.2020	26.06.2020	k.A.	k.A.
Wartburgregion	05.06.2020	26.06.2020	21	12
Weimarer Land	18.05.2020	07.06.2020	k.A.	k.A.
Gesamt	24.04.2020	03.07.2020	921	705

2. Umsatzentwicklung

Um einen Einblick in die branchenspezifischen Auswirkungen der Corona-Pandemie zu ermöglichen, finden sich nachfolgend vorläufige Analysen der Umsatzrückgänge (Stand 07.06.2020) aufgeschlüsselt nach einzelnen Branchen. Eine solche branchenspezifische Auswertung nach WZ 2008 ist für die einzelnen Gebietskörperschaften (mit Ausnahme von Jena) aufgrund der verhältnismäßig niedrigeren TeilnehmerInnenzahlen nicht möglich, da die Anzahl der Unternehmen/Selbstständigen in den jeweiligen Branchen zu gering ausfallen würde, um valide Darstellungen zu ermöglichen. In diesen ersten Auswertungen hat sich jedoch bestätigt, dass die Umsatzentwicklung signifikant von der Branche und nicht vom jeweiligen Standort abhängt, sodass die vorliegenden Daten als erste Einschätzung der branchenspezifischen Betroffenheit dienen können.

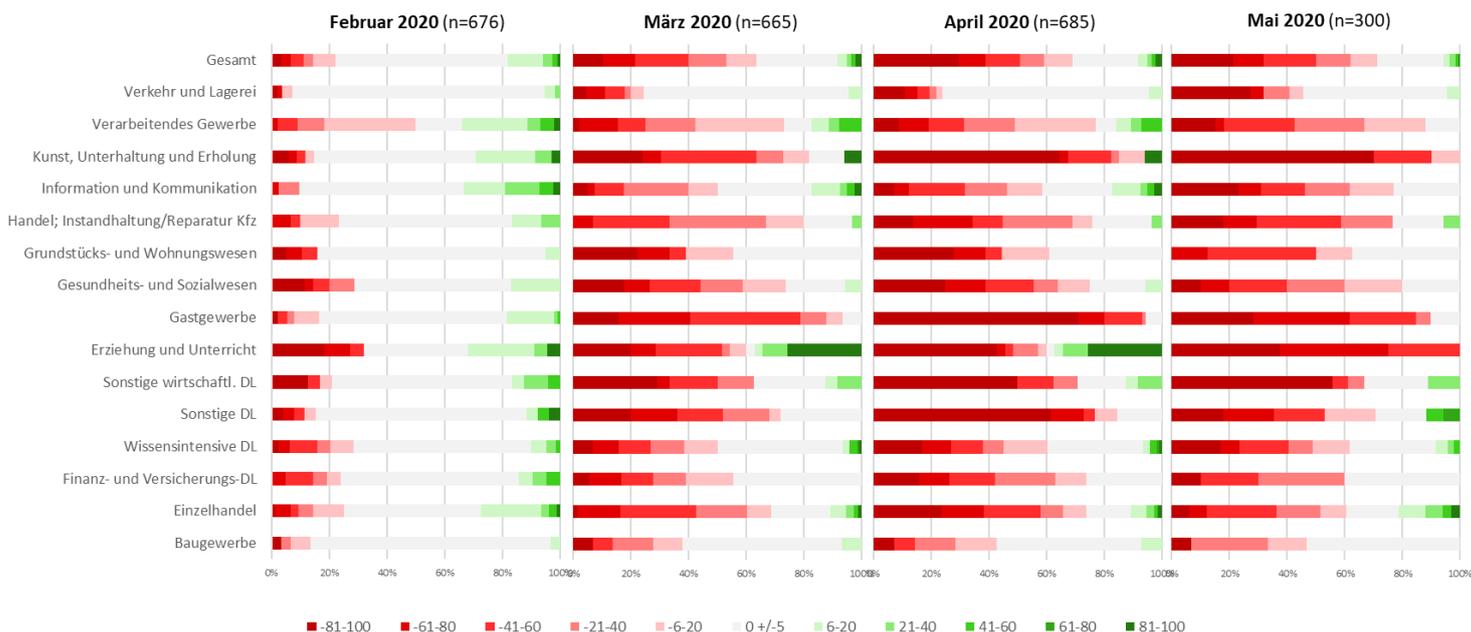


Abbildung 2: Umsatzrückgänge in Prozent in den ausgewählten Branchen (WZ 2008) auf Basis der durchgeführten Befragung in allen teilnehmenden Gebietskörperschaften (Stand: 07.06.2020 - eigene Darstellung)

Auffällig in der branchenspezifischen Betrachtung ist, dass die IKT-Branche (Information und Kommunikation) zwar ebenfalls hohe Umsatzeinbußen hinnehmen muss, jedoch über März und April weiterhin in ausgewählten Unternehmen Wachstumstendenzen aufweist. Das fehlende Wachstum ist im Mai 2020 ist damit zu erklären, dass besagte Unternehmen sich v.a. im Jenaer Raum befanden und aufgrund des früheren Abschlusses (12.05.2020) keine Aussagen zu den Umsätzen im Mai treffen konnten². Herausragend schwer getroffen wurden das Gastgewerbe, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sämtliche menschnahe Dienstleistungen. Somit decken sich die Ergebnisse der Befragung mit den Aussagen der statistischen Landesämter, der Industrie- und Handelskammern sowie einschlägiger Wirtschaftsinstitute.

Für die Einschätzung der Betroffenheit der Unternehmen der eigenen Gebietskörperschaft wird aus den oben genannten Gründen auf eine Gesamtbetrachtung über die Monate Februar bis Juni 2020 im Vergleich zum gesamten Befragungsgebiet abgestellt. Dies gilt für den gesamten Bericht. Die Aussagen beziehen sich somit immer auf das gesamte Betrachtungsgebiet, um den LeserInnen anhand der graphischen Darstellungen und Auswertungen eine Einschätzung der Lage in der eigenen Gebietskörperschaft zu ermöglichen. Wenn an ausgewählten Stellen von dieser Vorgehensweise abgewichen wird, wird dies explizit genannt.

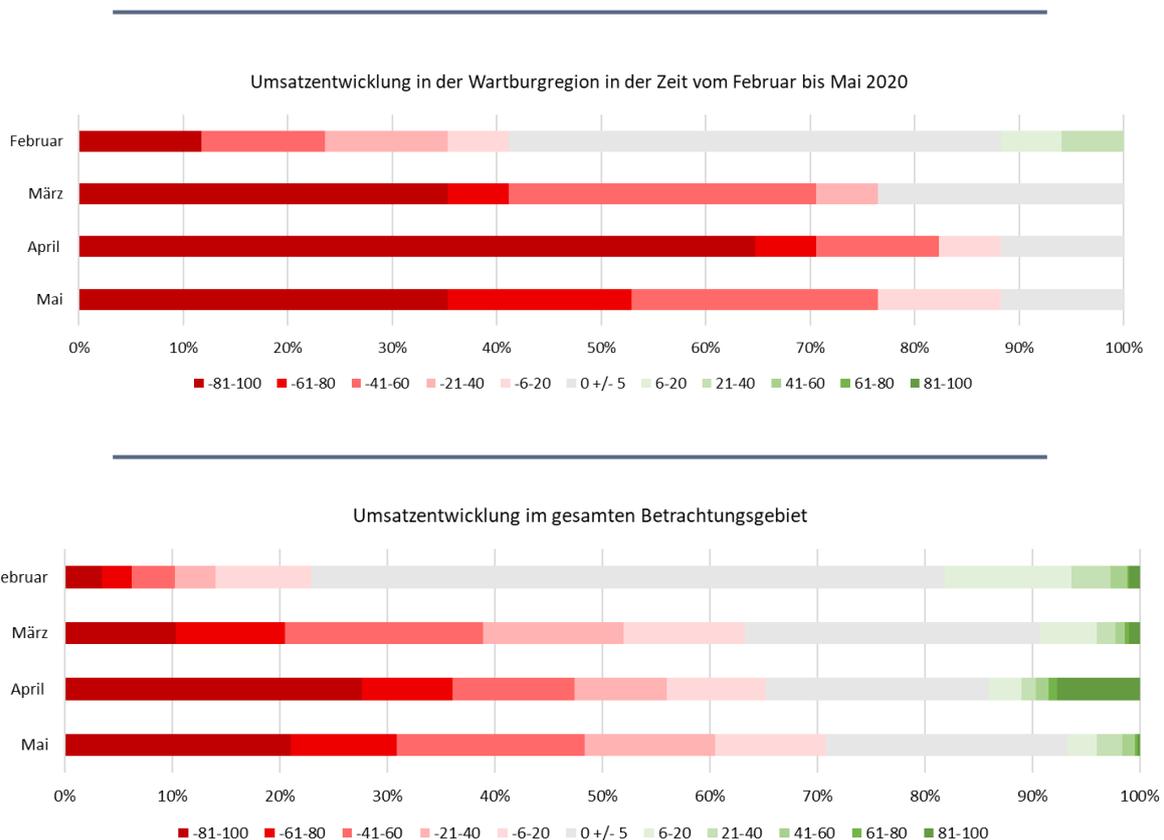


Abbildung 3: Oben - Entwicklung der Umsatzrückgänge (in Prozent) in der einzelnen Gebietskörperschaft (durchschnittliches n=16) – unten: Entwicklung der Umsatzrückgänge (in Prozent) im gesamten Betrachtungsgebiet (n 02-04/2020 = 824; n 05/2020 = 428) (eigene Darstellung)

² Aus diesem Umstand heraus erklärt sich auch der Rückgang des n von fast 700 auf 300.

3. Teilnehmende Unternehmen

Im Landkreis Greiz nahmen insgesamt 50 Unternehmen teil, von denen 41 den Fragebogen vollständig ausfüllten. Dabei ergeben sich z.T. erhebliche Unterschiede zur Gesamtverteilung der Wirtschaftszweige der Unternehmen in der Gesamtzahl sowie in der Größenstruktur der teilnehmenden Unternehmen. Diese sind entsprechend nachfolgend dargestellt, um eine Einordnung der im Bericht genannten Daten im Bezug zum gesamten Betrachtungsgebiet zu ermöglichen.

3.1 Größenstruktur der Unternehmen

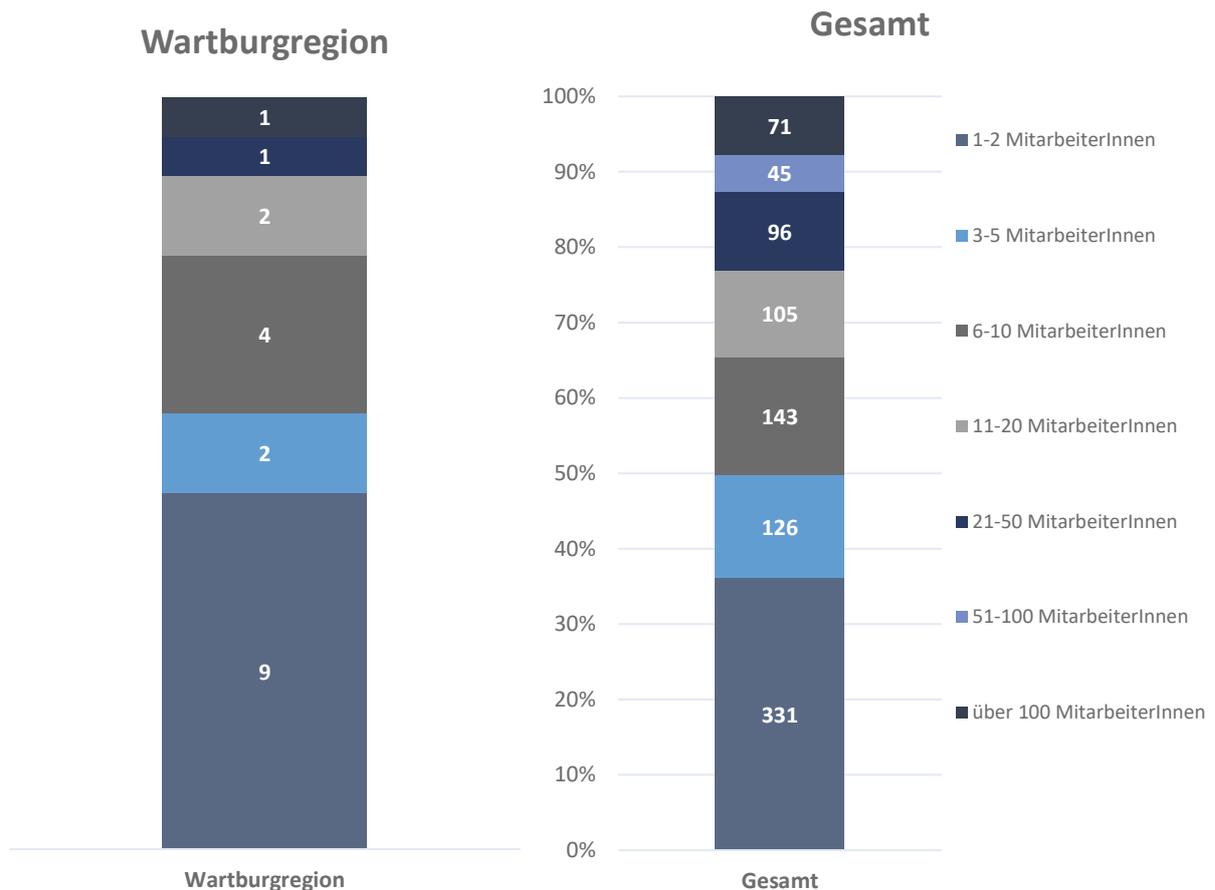


Abbildung 4: Struktur der teilnehmenden Unternehmen nach Unternehmensgröße; links: in der Gebietskörperschaft (n=19) - rechts: im gesamten Betrachtungsgebiet (n=917)

In der Unternehmensstruktur der teilnehmenden Unternehmen/Selbstständigen im gesamten Betrachtungsgebiet ist auffällig, dass der Anteil der Kleinst-Unternehmen mit 1-2 MitarbeiterInnen mit 331 Teilnehmenden (36,1 %) am höchsten ist. Mit einem gemeinsamen Anteil von 40,8 % folgen die Unternehmen bis 20 MitarbeiterInnen. Den geringsten Anteil machen somit Unternehmen über 20 MitarbeiterInnen mit 212 Teilnehmenden (Anteil von 23,1 %) aus.

3.2 Wirtschaftszweige (WZ 2008) der Unternehmen

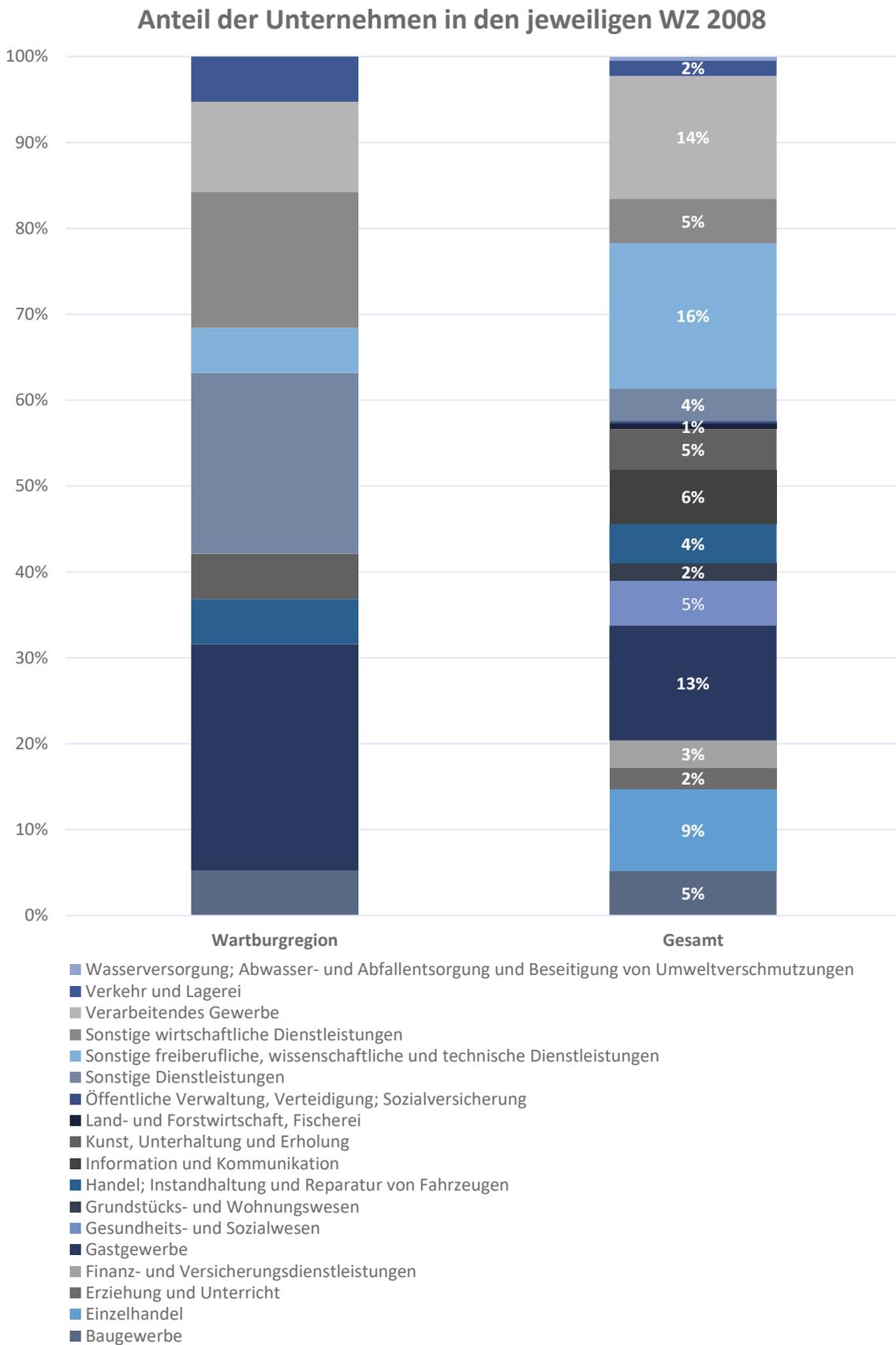


Abbildung 5: Auflistung der anteiligen Vertretung der Wirtschaftszweige (WZ 2008) in der Befragung - die Reihenfolge der Legende folgt der Reihenfolge der Auflistung in der Graphik (von oben nach unten); nGRZ = 19; nGES = 914 (eigene Darstellung)

4. Geschäftslage vor und nach Corona



Abbildung 7: Einschätzung der Geschäftslage der Unternehmen im Februar 2020 in Schulnoten n = 917 (eigene Darstellung)



Abbildung 6: Einschätzung der Geschäftslage der Unternehmen für das restliche Geschäftsjahr 2020 in Schulnoten n=751 (eigene Darstellung)

In der Einschätzung der Geschäftslage im Februar fällt auf, dass diese zwischen allen Gebietskörperschaften (und branchenunabhängig) sehr dicht beieinander liegt und überwiegend gut bis sehr gut ausfällt (Durchschnitt = 1,8). In der Betrachtung des restlichen Geschäftsjahres 2020 ergibt sich zwar ein etwas differenzierteres Bild, aber prinzipiell ist festzuhalten, dass die positiven Ausblicke sinken und die Einschätzung für die Geschäftslage für das restliche Jahr 2020 im Schnitt bei 3,3 liegt.

5. Betroffenheit der Unternehmen

Die Betroffenheit der Unternehmen reicht neben Umsatzrückgängen von Einschränkungen über Entlassungen bis hin zur Geschäftsaufgabe. Dabei fällt auf, dass für 60 % (n=676) die Geschäftstätigkeit erheblich eingeschränkt ist. 8 % der Unternehmen/Selbstständigen mussten zudem MitarbeiterInnen entlassen bzw. einen Antrag auf Arbeitslosengeld II stellen. Rd. 3 % waren aufgrund der Auswirkungen gezwungen, ihr Unternehmen/ihre Betriebsstätte aufzugeben.

Gesamtbetrachtung der direkten Betroffenheit

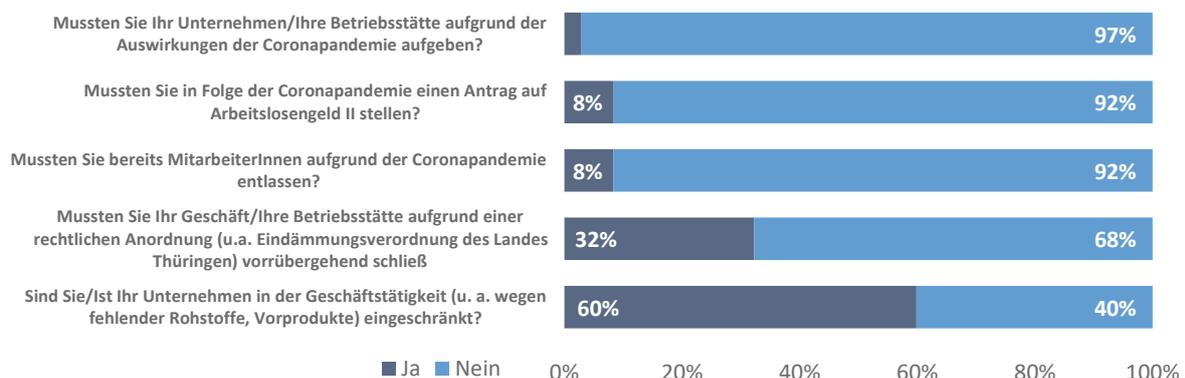


Abbildung 8: Darstellung der Betroffenheit in der Gesamtbetrachtung – durchschnittliches n=678 (eigene Darstellung)

Direkte Betroffenheit in der Wartburgregion

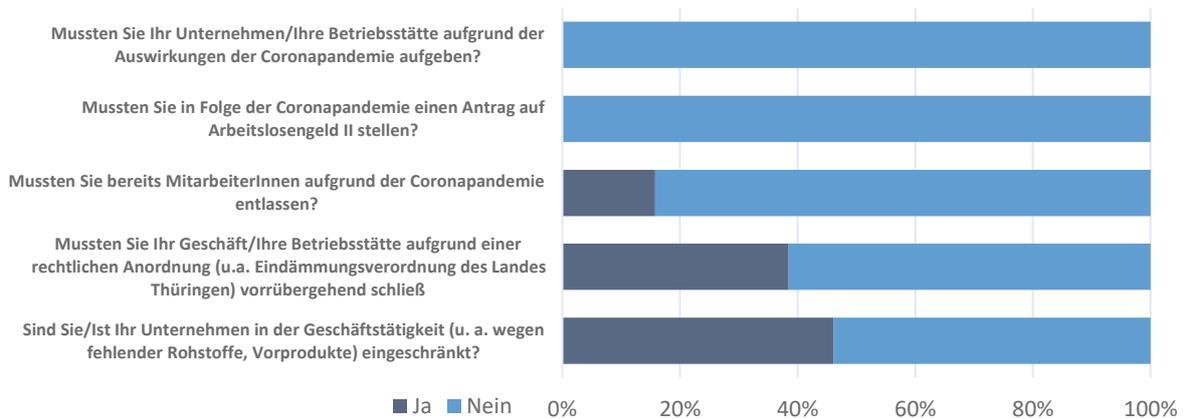


Abbildung 9: Direkte Betroffenheit der Unternehmen in der Gebietskörperschaft – durchschnittliches n=14 (eigene Darstellung)

Zusätzlich zu den Unternehmen, waren in der Folge auch die Angestellten betroffen. Immerhin gaben im gesamten Betrachtungsgebiet 39,1 % (n=700) der Unternehmen an, Kurzarbeit beantragt zu haben. Der Schwerpunkt lag diesbezüglich bei den Unternehmen zwischen sechs und zwanzig MitarbeiterInnen, von denen 58,6 % (n=184) Kurzarbeit beantragt hatten.

Beantragung von Kurzarbeit im gesamten Befragungsgebiet

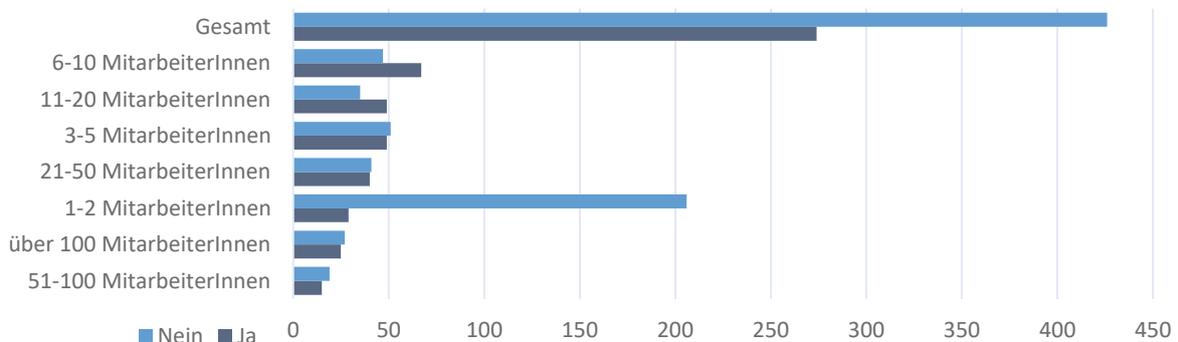


Abbildung 11: Beantragung von Kurzarbeit nach Unternehmensgrößen im gesamten Betrachtungsgebiet - n=700 (eigene Darstellung)

Beantragung von Kurzarbeit in der Wartburgregion

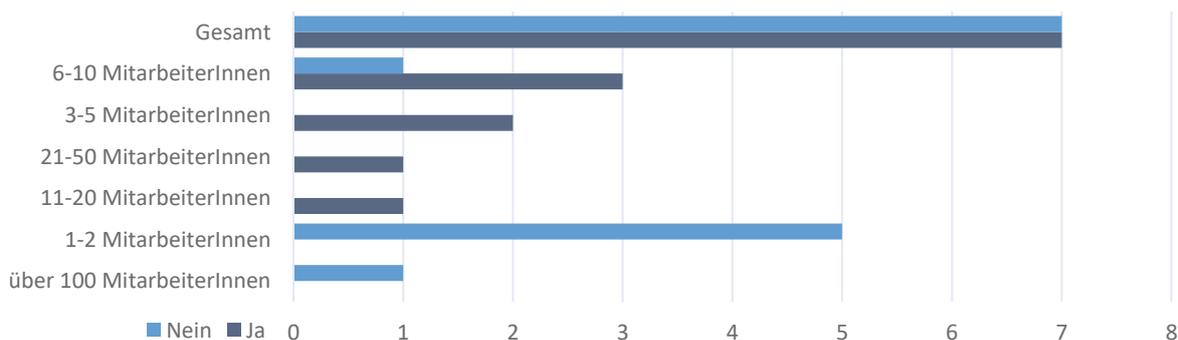


Abbildung 10: Beantragung von Kurzarbeit nach Unternehmensgrößen in der Gebietskörperschaft – n=14 (eigene Darstellung)

6. Direkte Folgen

Zu den direkten Konsequenzen der Corona-Pandemie wurden unterschiedlichste Aspekte abgefragt. Neben den kurzfristigen Auswirkungen auf mittel- bis langfristige Herausforderungen, wie z.B. den Fachkräftemangel in Thüringen, wurden auch brancheninterne Umgänge mit der Krise, wie z.B. das Engagement in Initiativen, die zusätzlich zu den staatlichen Hilfen aufgelegt wurden, betrachtet.

Hierbei ist auffällig, dass sich v.a. der Verzicht auf (inter-)nationale Netzwerke, wie sie bei Messen und Tagungen anzutreffen sind, über alle Branchen hinweg negativ ausgewirkt hat. Deutlich wird auch, dass trotz der Verstärkung von digitalen Kommunikationsstrukturen, kein Verzicht auf den direkten persönlichen Kontakt („face-to-face“) mit GeschäftspartnerInnen gewünscht wird und sich der fehlende direkte Kontakt negativ auf die Geschäftstätigkeiten auswirkte. Außerdem hat die Krise dazu geführt, dass für 36 % (n=671) der Unternehmen bestehende Herausforderungen in der jeweiligen Branche verstärkt wurden. Ein weiteres hervorstechendes Ergebnis ist, dass die Krise den Fachkräftemangel trotz erfolgter Entlassungen weder verringert noch verstärkt hat. Es handelt sich hierbei somit um eine weiter andauernde Herausforderung.

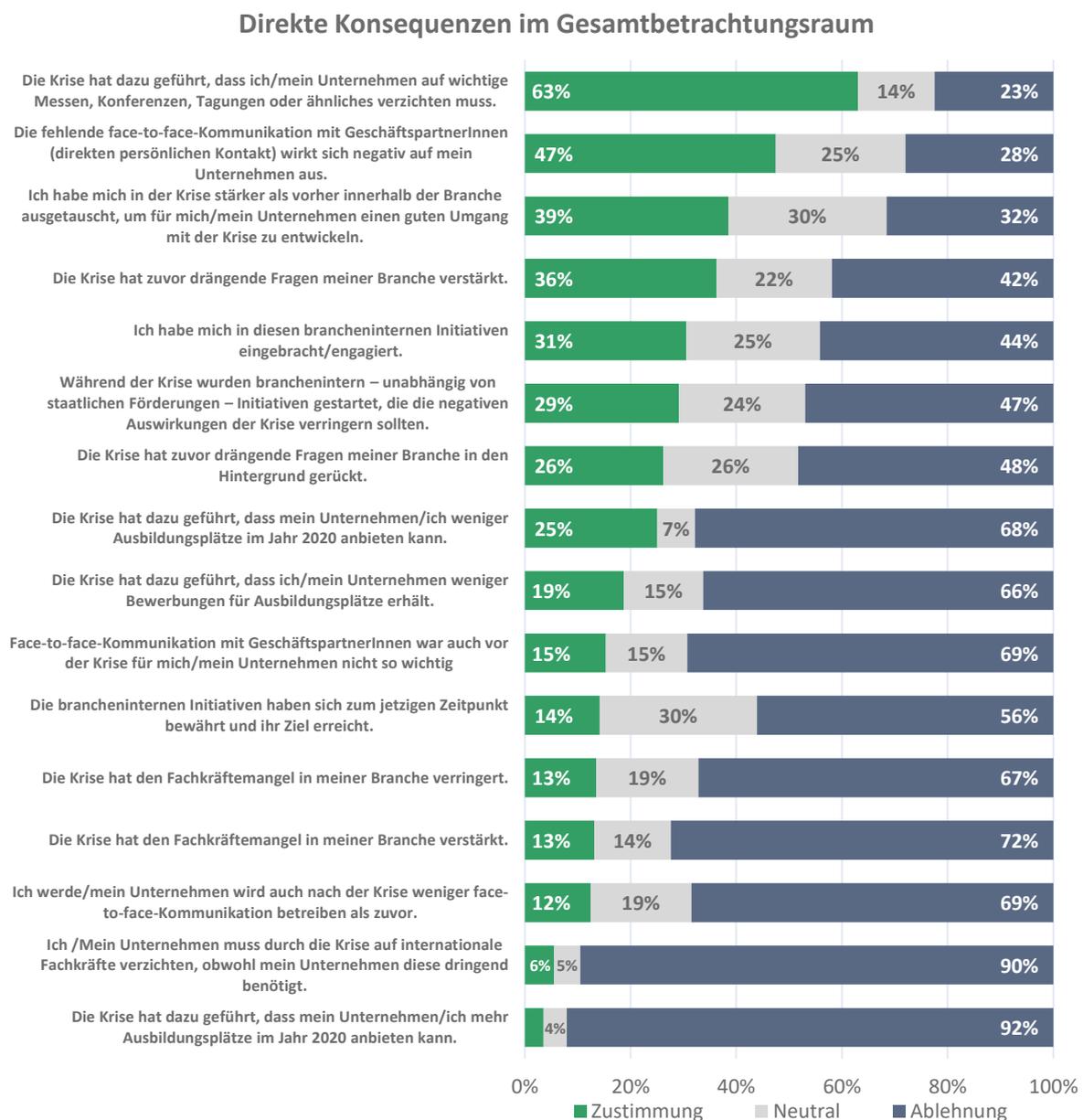


Abbildung 12: Direkte Konsequenzen im Gesamtbetrachtungsraum – durchschnittliches n = 536 (eigene Darstellung)

Direkte Konsequenzen in der Wartburgregion

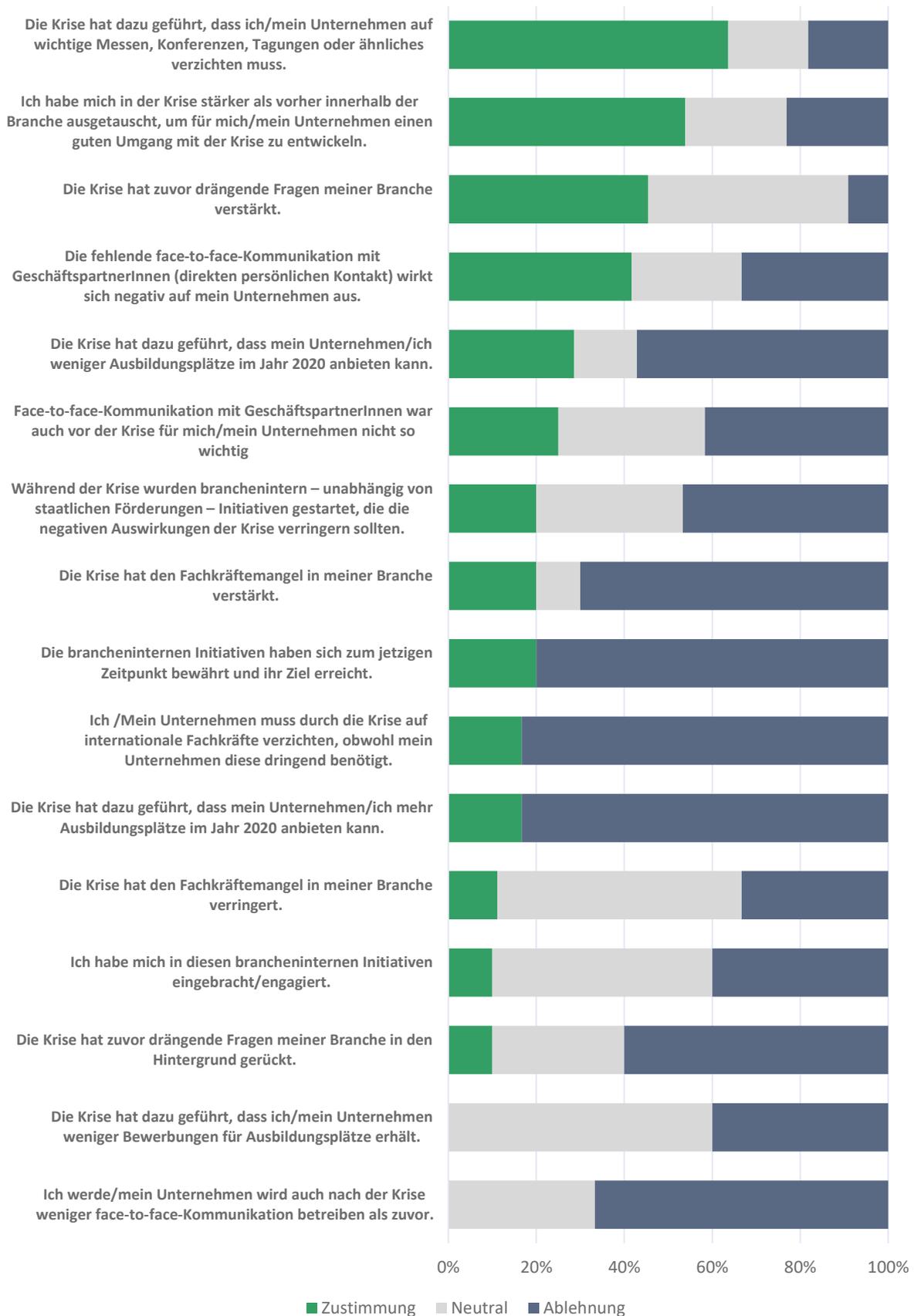


Abbildung 13: Bewertung direkter Konsequenzen für Unternehmen in der Gebietskörperschaft - durchschnittliches n=10 (eigene Darstellung)

7. Mittel- bis langfristige Entwicklungen

In den Aussagen zu langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie fällt auf, dass sich die vielfach erwartete Rückbesinnung auf nationale und regionale Netzwerke nicht bestätigt. So ist auffällig, dass mehr Unternehmen nationale (10 % [n=365]) als internationale (8 % [n=357]) Zulieferer austauschten. Außerdem sprachen sich weiterhin 36 % (n=354) dafür aus, dass internationale Netzwerke weiter an Bedeutung gewinnen werden (29 % standen dieser Aussage neutral gegenüber). Demgegenüber stehen nur 11 % (n=358), die davon ausgehen, dass internationale Netzwerke an Bedeutung verlieren.

Hinzukommt, dass die Unternehmen zu 53 % (n=431) davon ausgehen, dass die betrachteten Gebietskörperschaften nach der Krise im internationalen gleich ähnlich aufgestellt sein werden. Die Unternehmen erwarten somit trotz der Krise keinen Bedeutungsverlust des Wirtschaftsstandorts Thüringen.

Langfristige Auswirkungen im gesamten Betrachtungsgebiet



Abbildung 14: Von den Unternehmen erwartete langfristige Konsequenzen der Corona-Pandemie – durchschnittliches n=392 (eigene Darstellung)

Langfristige Auswirkungen in der Wartburgregion

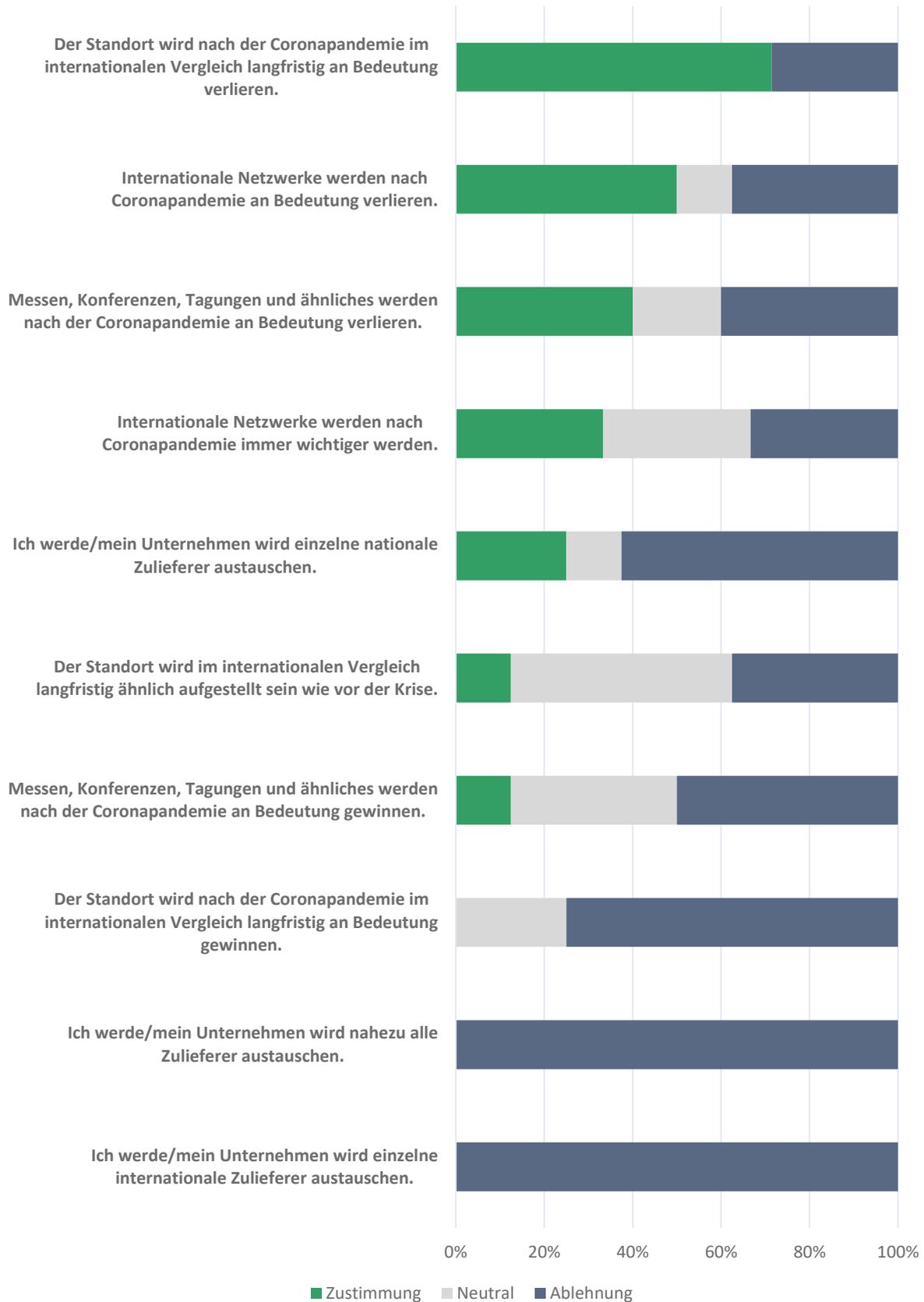


Abbildung 15: Von den Unternehmen in der Gebietskörperschaft erwartete langfristige Konsequenzen der Corona-Pandemie – durchschnittliches n=8 (eigene Darstellung)

8. Umgang mit der Corona-Pandemie

Die Unternehmen haben sich dem Umgang mit der Corona-Pandemie auf verschiedene Arten genähert. Im Folgenden werden verschiedene Vorgehensweisen in den Kategorien *Allgemeine Anpassungen der Arbeitsweise*, *Kommunikation*, *Digitalisierung und Innovation* sowie *Home-Office* dargestellt. Das Kapitel schließt mit einem allgemeinen Ausblick, welcher unter anderem auch auf Differenzen zwischen stärker ländlich und stärker urban geprägten Räumen (unterschieden nach Standort der Unternehmen) in Bezug auf den wahrgenommenen Nutzen von Digitalisierung eingeht.

8.1 Allgemeine Anpassungen der Arbeitsweise

Allgemeine Anpassung der Arbeitsweise im gesamten Betrachtungsgebiet

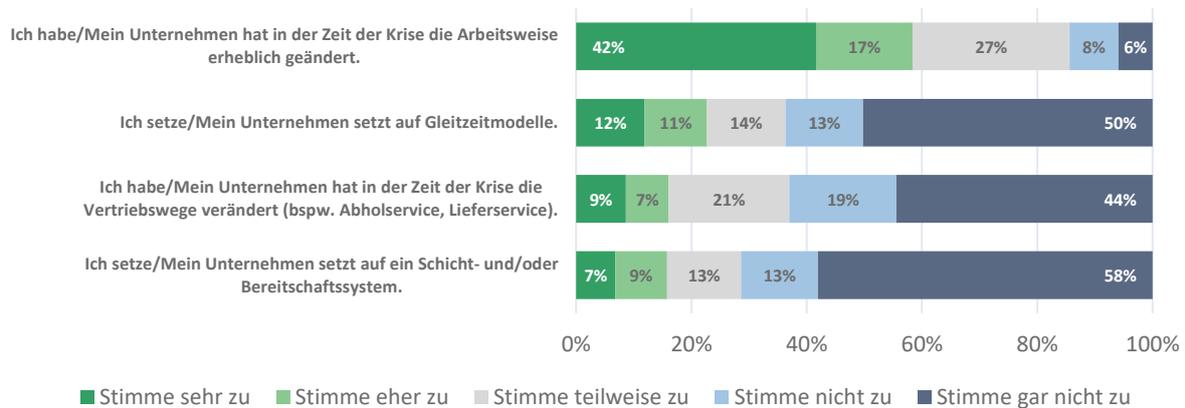


Abbildung 16: Umstellung der Arbeitsweisen im gesamten Betrachtungsgebiet - n=755 (eigene Darstellung)

In der Darstellung wird deutlich, dass der Großteil der Unternehmen (59 % [n=793]) die eigene Arbeitsweise erheblich anpassen musste. Dies beinhaltet neben Umstellungen in den Vertriebswegen (16 % [n=716]), auch Umstellungen auf Schicht- oder Bereitschaftssysteme (16 % [n=660]) und Gleitzeitmodelle (23 % [n=683]).

Allgemeine Anpassung der Arbeitsweise in der Wartburgregion

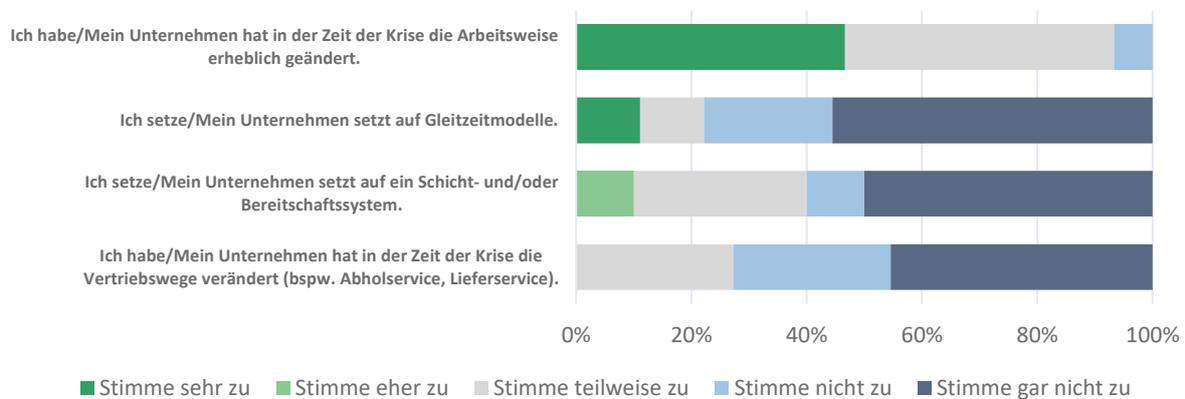


Abbildung 17: Umstellung der Arbeitsweisen in der Gebietskörperschaft – durchschnittliches n=11 (eigene Darstellung)

8.2 Kommunikation

Änderungen in der Kommunikation im gesamten Betrachtungsgebiet

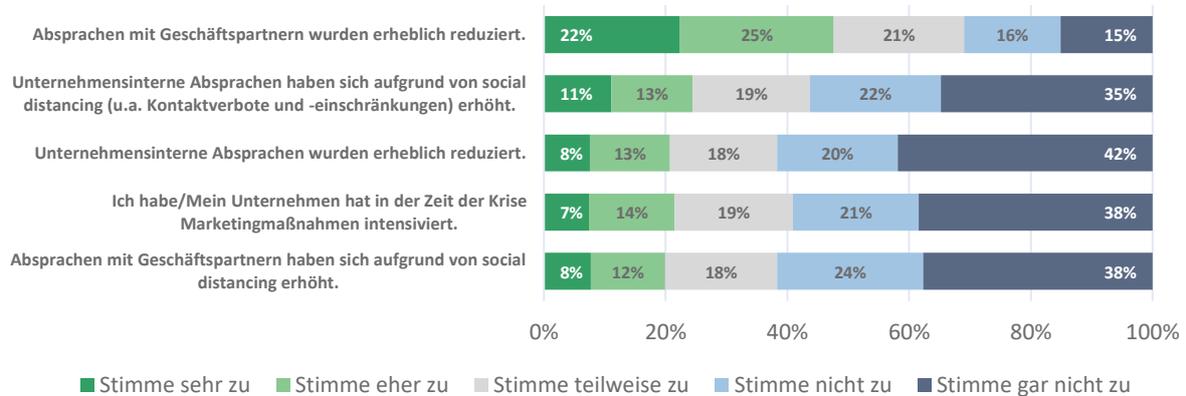


Abbildung 18: Änderungen in den Kommunikationsstrukturen der Unternehmen im gesamten Betrachtungsgebiet - durchschnittliches n=670 (eigene Darstellung)

Die Kommunikationswege der Unternehmen haben sich ebenso wie die allgemeine Arbeitsweise während der Corona-Pandemie erheblich geändert. So haben 47 % (n=720) der Unternehmen Absprachen mit Geschäftspartnern deutlich reduziert. Wird dies mit den Aussagen zu den negativen Auswirkungen fehlender face-to-face-Kommunikation kombiniert, zeigt sich wie stark die Unternehmen betroffen waren, da sie nur bedingt über z.B. digitale Kommunikation entgegensteuern konnten. Gleichzeitig wirkten sich Social-Distancing-Maßnahmen so aus, dass sich die unternehmensinternen Absprachen eher erhöht (24 % [n=650]) als verringert haben (21 % [n=647]).

Außerdem fällt auf, dass nur ein geringer Teil der Unternehmen die Marketingmaßnahmen investiert hat (21 % [n=755]), um z.B. fehlende Kontakte zu KundInnen auszugleichen. Dies ist auf eine Reihe von Gründen zurückzuführen (u.a. fehlende Zeit aufgrund von notwendigen Maßnahmen zur Krisenbewältigung).

Änderungen in der Kommunikation in der Wartburgregion

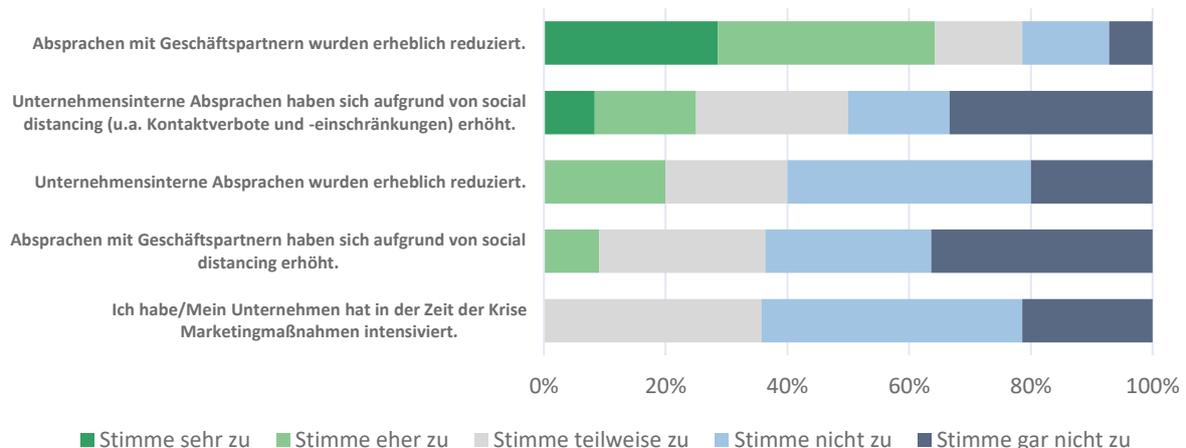


Abbildung 19: Änderungen in den Kommunikationsstrukturen der Unternehmen in der Gebietskörperschaft – durchschnittliches n=12 (eigene Darstellung)

8.3 Digitalisierung und Innovation

Umgang mit und Bewertung von Digitalisierung im gesamten Betrachtungsgebiet

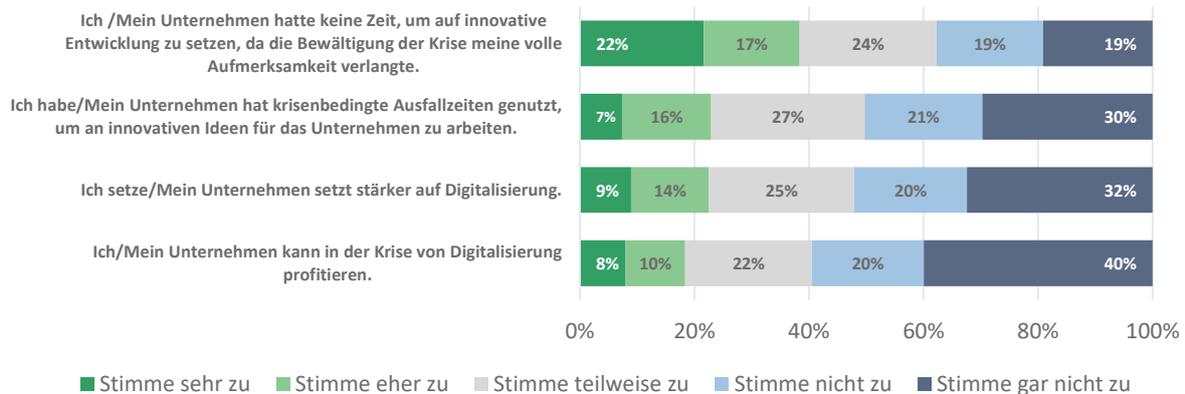


Abbildung 20: Innovationstätigkeiten sowie Bewertung und Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen im gesamten Betrachtungsgebiet - durchschnittliches n=697 (eigene Darstellung)

Bereits auf den ersten Blick fällt auf, dass ein großer Teil der Unternehmen – wie im vorherigen Absatz angedeutet – keine Zeit hatte, um auf Innovationen zu setzen, da die Bewältigung der Krise ihre volle Aufmerksamkeit verlangte (39 % [n=670]). Nichtsdestoweniger haben 23 % (n=680) der Unternehmen krisenbedingte Ausfallzeiten genutzt, um an innovativen Ideen für das eigene Unternehmen zu arbeiten. Hier hat sich in den vorläufigen Auswertungen gezeigt, dass diese Aussagen ebenso wie die Stärke der Betroffenheit stark branchenabhängig sind.

Gleiches gilt für Digitalisierungsmaßnahmen. Diese wurden ebenfalls von 23 % (n=737) umgesetzt. Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass Digitalisierung nur von 18 % (n=701) als profitabel für den Umgang mit der Krise gesehen wird. Auch dies ist stark branchenabhängig. So zeigt sich, dass die Informations- und Kommunikationsbranche zu dieser Aussage die höchsten Zustimmungswerte aufweist. Zudem wirkt sich in dieser Frage die Lage des jeweiligen Standortes (eher urban oder eher ländlich geprägte Räume) stärker als in anderen Fragekomplexen aus.

Umgang mit und Bewertung von Digitalisierung in der Wartburgregion

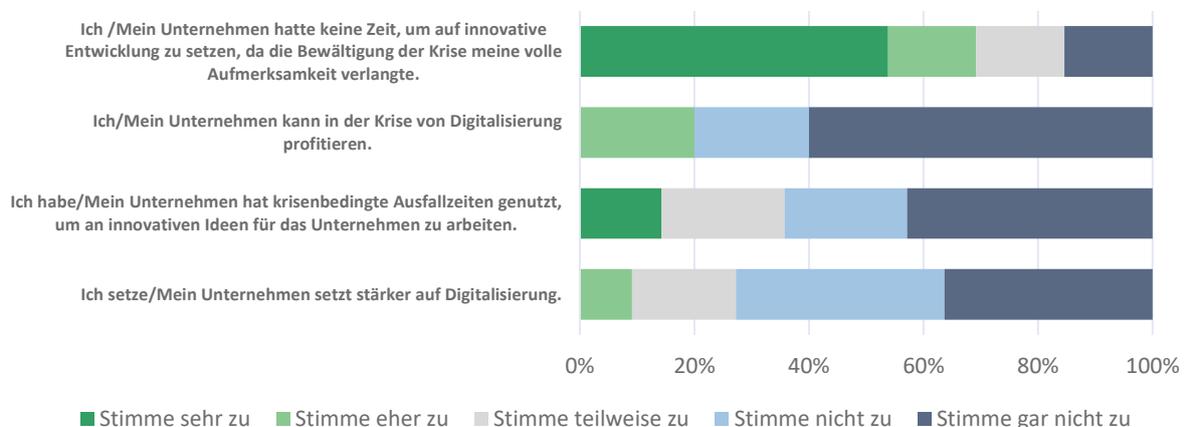


Abbildung 21: Innovationstätigkeiten sowie Bewertung und Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen in der Gebietskörperschaft – durchschnittliches n=13 (eigene Darstellung)

8.4 Home-Office

Einschätzung von und Umgang mit Home-Office im gesamten Betrachtungsgebiet

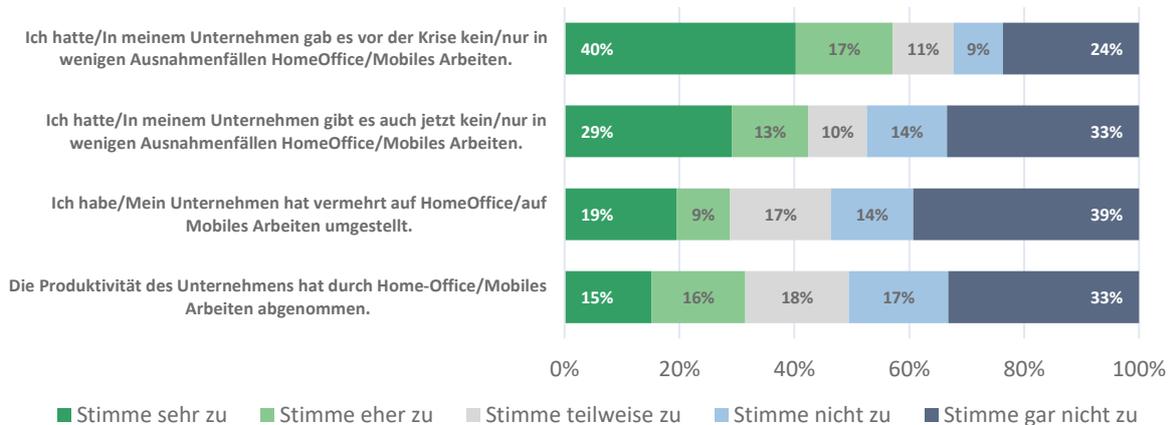


Abbildung 22: Einschätzung von und Umgang mit Home-Office im gesamten Betrachtungsgebiet - durchschnittliches n=646 (eigene Darstellung)

Die Aussagen der Unternehmen zum Themengebiet Home-Office sind ebenso wie die Aussagen zur Digitalisierung stark branchenabhängig. Dies ergibt sich nicht zuletzt daraus, dass z.B. das produzierende und verarbeitende Gewerbe sowie menschnahe Dienstleistungen oder auch der Einzelhandel ihre Arbeitsprozesse nur bedingt auf die Telearbeit umstellen können. So sprachen sich 57 % (n=676) dafür aus, dass es vor der Corona-Pandemie kaum/kein Home-Office in ihrem Unternehmen gab. Zudem stimmten 42 % (n=625) der Unternehmen der Aussage zu, dass sie auch weiterhin kaum/kein Home-Office nutzten.

Immerhin 28 % (n=766) der Unternehmen haben jedoch vermehrt auf Home-Office umgestellt. Hervorzuheben ist auch, dass 50 % (n=515) der Unternehmen die Aussage ablehnten, dass die Produktivität durch den Einsatz von Telearbeit abgenommen hat. Weitere 18 % standen dieser Aussage neutral gegenüber, sodass nur rd. 31 % der Aussage zustimmten. Diesbezüglich sei angemerkt, dass die Phase der Corona-Pandemie keineswegs repräsentativ für die Produktivität im Home-Office war, da z.B. wegen häuslicher Kinderbetreuung erhöhte Ausfallzeiten anfielen. Gerade vor diesem Hintergrund stellen sich die Aussagen zum Home-Office verhältnismäßig positiv dar.

Einschätzung von und Umgang mit Home-Office in der Wartburgregion

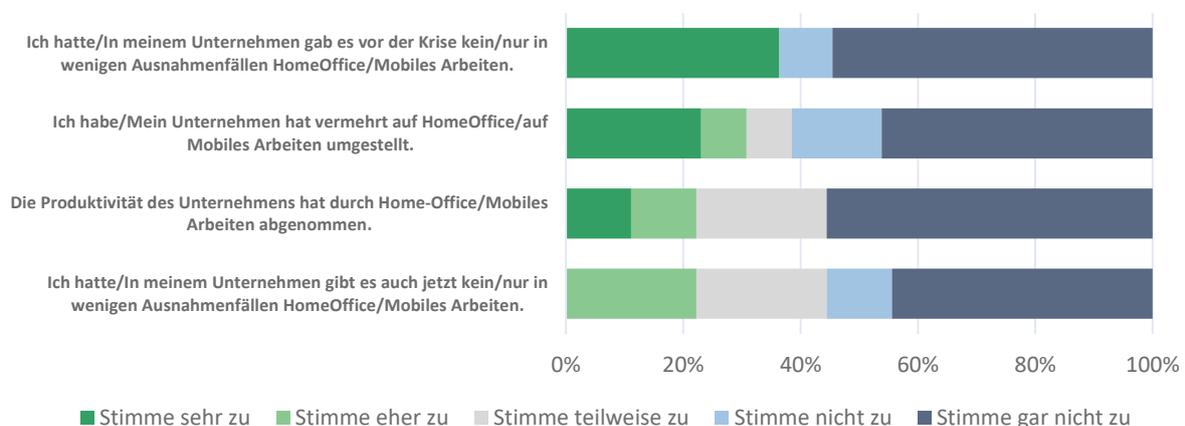


Abbildung 23: Einschätzung von und Umgang mit Home-Office in der Gebietskörperschaft – durchschnittliches n=41 (eigene Darstellung)

8.5 Regionale Einordnung der Ergebnisse

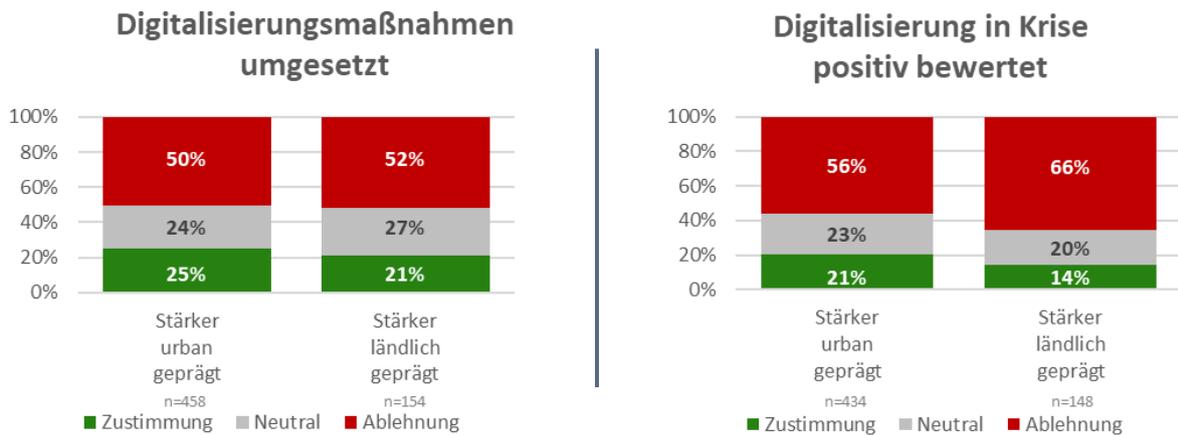


Abbildung 24: Differenzen zwischen stärker urban und stärker ländlichen Räumen in der Umsetzung und Bewertung von Digitalisierungsmaßnahmen – vorläufige Auswertung (Stand 07.06.2020 – eigene Darstellung)

Während die Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen kaum räumliche Unterschiede aufweist und vor allem branchenabhängig ist, zeigen sich in der Bewertung von Digitalisierung als Chance in der Krise deutlichere Unterschiede zwischen stärker urban und stärker ländlich geprägten Räumen. So lehnen 66 % (n=148) der Unternehmen in stärker ländlich geprägten Räumen die Aussage ab, dass sie in der Krise von Digitalisierung profitieren können. Dem stehen mit zehn Prozentpunkten weniger die stärker urban geprägten Räume (56 % [n=434]) gegenüber. Da die Differenzen in der Umsetzung erheblich weniger stark ausfallen, ist davon auszugehen, dass dies nicht auf z.T. propagierte räumlich geprägte Vorurteile zurückzuführen ist (ansonsten wäre davon auszugehen, dass die Umsetzung die gleichen räumlichen Differenzen aufweisen würde). Entsprechend ist dies vielmehr ein Indiz dafür, dass dies z.B. auf infrastrukturelle Nachteile in stärker ländlich geprägten Räumen (u.a. langsamere Verbindungen aufgrund des in Relation weniger verbreiteten High-Speed-Ausbaus) zurückzuführen ist.

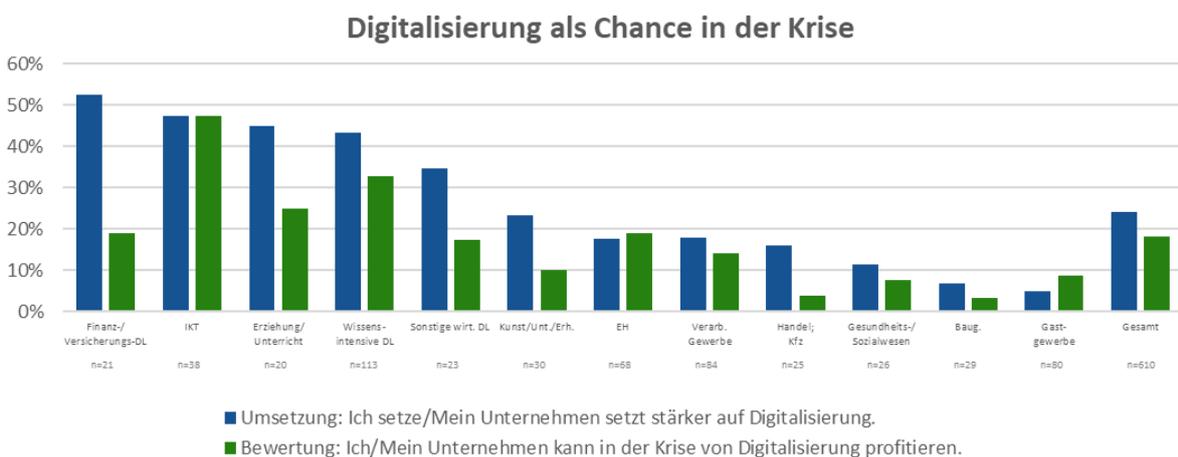


Abbildung 25: Sicht auf Digitalisierung als Chance in der Krise und Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen nach Branchen – vorläufige Auswertung (Stand 07.06.2020 – eigene Darstellung)

Nichtsdestoweniger entfällt ein (kleinerer) Anteil der räumlichen Differenz auf die unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen in den Räumen. Räume, in denen z.B. *Handel*, *Bau-* und *Gastgewerbe* vorherrschen, werden in Summe eine weniger positive Bewertung aufweisen. Dies lässt sich auf die unterschiedlichen Bewertungen von Digitalisierung in den einzelnen Branchen zurückführen. Während die *Informations- und Kommunikationsbranche* (47 % [n=38]) ebenso wie *wissensintensive Dienstleistungen* (33 % [n=113]) Digitalisierung verhältnismäßig positiv bewerten, liegen die sonstigen Bewertungen meist (deutlich) unter 20 %. Einzige weitere Ausnahme bilden *Erziehung und Unterricht* (25 % [n=20]).

9. Unterstützungsangebote

Während der Corona-Pandemie wurden seitens der Länder und des Bundes unterschiedliche Unterstützungsangebote eingerichtet, um die Folgen für die Unternehmen zu dämpfen und sie zu unterstützen. Neben direkten monetären Unterstützungen (z.B. „Soforthilfeprogramm Corona 2020“) zählten auch Sicherheiten in Form von Bürgschaften sowie Stundungen von Zahlungen an staatliche Institutionen dazu. Im Folgenden sind die in Anspruch genommenen Unterstützungsleistungen aufgeführt. Außerdem hatten die Unternehmen die Möglichkeit, Angaben zu aus ihrer Sicht zukünftig notwendigen bzw. auszubauenden Unterstützungsleistungen zu machen. Diese sind im darauffolgenden Unterkapitel dargestellt.

9.1 In Anspruch genommene Unterstützungsangebote

Die in Anspruch genommenen Unterstützungsleistungen beziehen sich darauf, dass für die jeweilige Unterstützungsleistung durch die Unternehmen ein Antrag gestellt wurde. Entsprechend wird damit keine Aussage über die tatsächlich genehmigten Leistungen getroffen.

Der größte Anteil fällt im Gesamtbefragungsgebiet mit 43 % (n=747) auf die Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld. Darauf folgen Stundungen bzw. Kürzungen von Steuerzahlungen (24 %). Immerhin 18 % der Unternehmen gaben an, dass Sie keine Unterstützung benötigten. Die niedrigste Inanspruchnahme weisen Unternehmerkredite (6 %), Entschädigungen infolge notwendiger Kinderbetreuungen gem. §56 Abs. 1a Infektionsschutzgesetz (6 %) sowie Konsolidierungsfonds der Thüringer Aufbaubank (5 %) und Bürgschaften durch die Thüringer Aufbaubank (<1 %) auf.

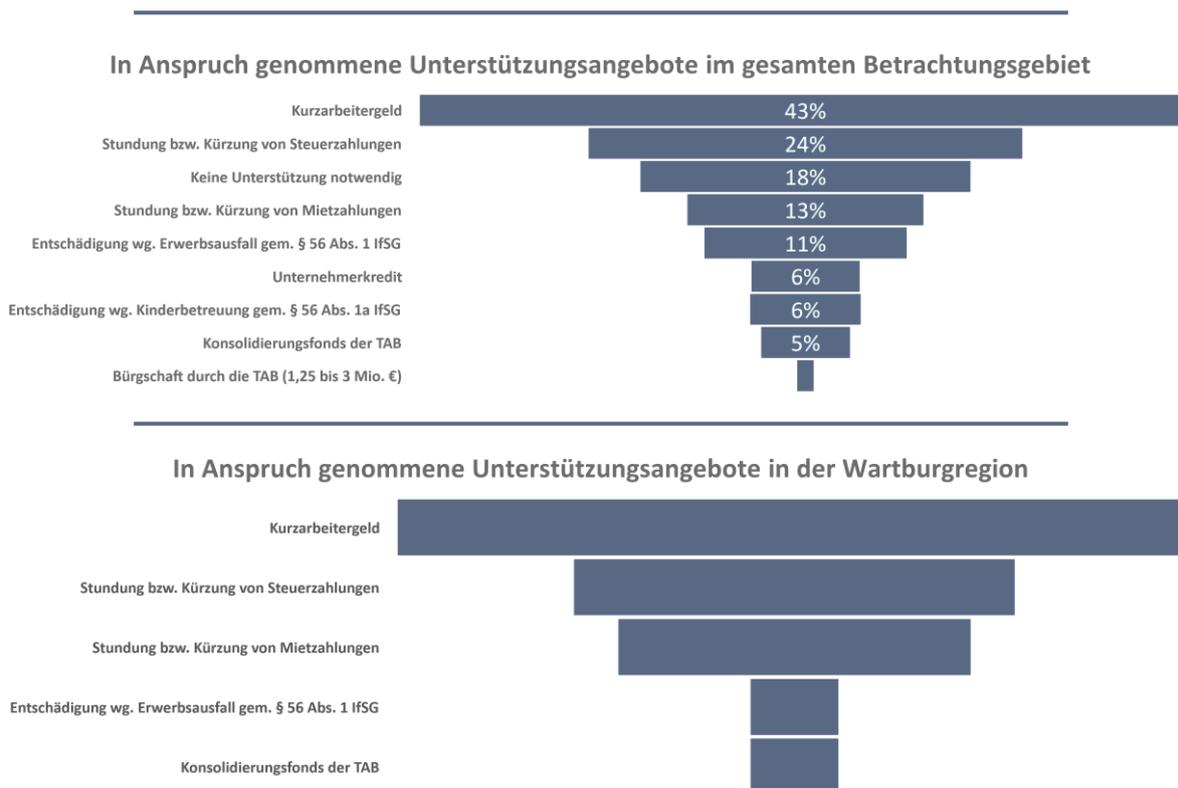


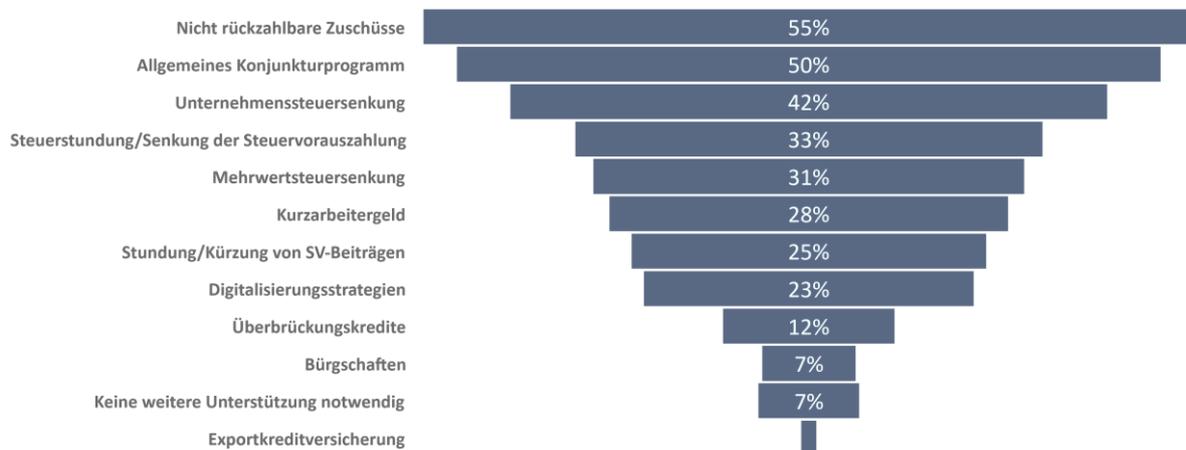
Abbildung 26: Oben - in Anspruch genommene Unterstützungsangebote im gesamten Betrachtungsgebiet (n=747); unten - In Anspruch genommene Unterstützungsangebote in der Gebietskörperschaft (n=14) (eigene Darstellung)

9.2 Gewünschter Ausbau von Unterstützungsangeboten

Neben den beantragten Unterstützungsangeboten wurden die Unternehmen zudem gefragt, welche Unterstützungsangebote für die weitere Milderung der durch die Corona-Pandemie bedingten wirtschaftlichen Folgen notwendig sind.

Dabei fällt auf, dass nicht rückzahlbare Zuschüsse mit 55 % (n=739) neben einem allgemeinen Konjunkturprogramm (50 %) am häufigsten gewünscht wurden. Darauf folgen Forderungen nach Unternehmenssteuersenkungen (42 %) und Steuerstundungen bzw. Senkung der Steuervorauszahlungen (33 %). Erst danach gaben die Unternehmen die zum jetzigen Stand bereits eingeführte Mehrwertsteuersenkung (31 %) an. Kurzarbeitergeld (28 %), Stundungen bzw. Kürzungen von Sozialversicherungsbeiträgen (25 %) und Digitalisierungsstrategien (23 %) kommen im Anschluss vor. Überbrückungskrediten (12 %), Bürgschaften (7 %) und Exportkreditversicherungen (<1 %). Dass keine weitere Unterstützung notwendig sei, gaben wiederum nur 7 % der Unternehmen an.

Als auszubauend erachtete Unterstützungsangebote im gesamten Betrachtungsgebiet



Als auszubauend erachtete Unterstützungsangebote in der Wartburgregion

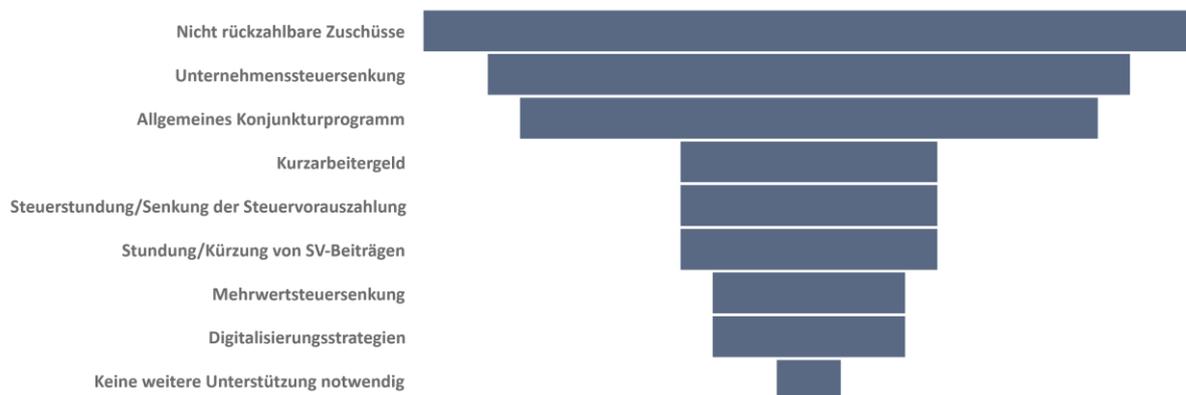


Abbildung 27: Seitens der Unternehmen als auszubauend erachtete Unterstützungsangebote - oben: im gesamten Betrachtungsgebiet (n=739); unten: in der Gebietskörperschaft (n=14) (eigene Darstellung)

10. Bewertung der AkteurInnen in der Krise

Zusätzlich zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Unternehmen, hatten die Befragten die Chance, die AkteurInnen, mit denen sie in der Krise Kontakt hatten, zu bewerten. Während die überregionalen AkteurInnen bei allen Unternehmen abgefragt wurden, konnten die abzufragenden lokalen und regionalen AkteurInnen durch die einzelnen Gebietskörperschaften angepasst werden oder eine Abfrage entfallen.

10.1 Übergeordnete AkteurInnen

Um die Bewertung der überregionalen AkteurInnen einordnen zu können, ist im Folgenden aufgelistet, wie hoch der Prozentsatz der Unternehmen war, der die Leistungen der jeweiligen Institution in Anspruch genommen hat

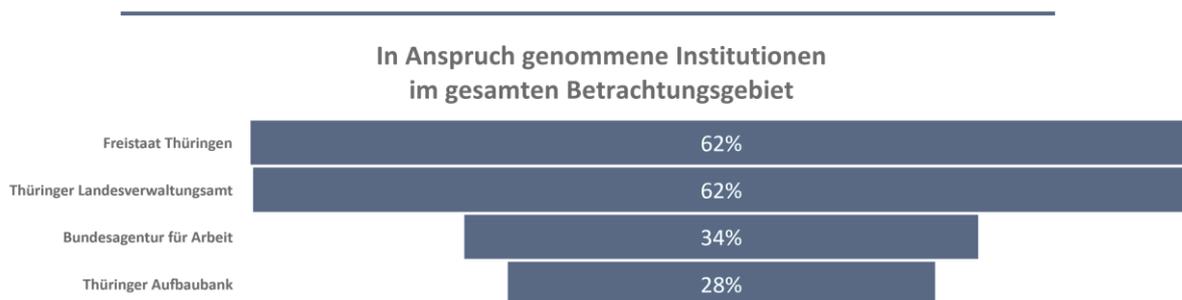


Abbildung 28: Anteil der Unternehmen, die überregionale Institutionen in Anspruch genommen haben; links: im gesamten Betrachtungsgebiet (durchschnittliches n=558) – eine Aussage zur Gebietskörperschaft ist aufgrund zu geringer Nennungen nicht möglich (eigene Darstellung)

Die Unternehmen, welche die jeweiligen Institutionen in Anspruch genommen hatten, haben sodann nach dem Schulnotensystem (1-6) Bewertungen vergeben. Dabei fällt auf, dass die Unternehmen die Bundesagentur für Arbeit mit einer Note von 2,2 am besten bewerteten. Dicht darauf folgt die Thüringer Aufbaubank mit einer 2,3. Die Unterstützung seitens des Freistaates Thüringen (u.a. Bürger-Hotline) wird mit 2,5 und die Landesverwaltung Thüringen mit 2,7 bewertet.

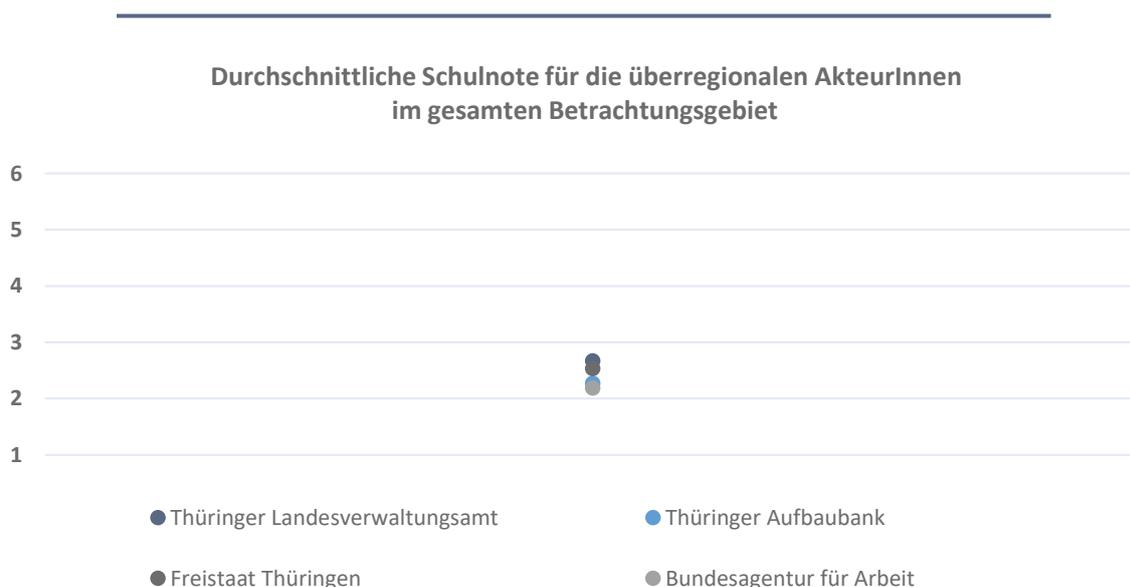


Abbildung 29: Bewertung der überregionalen AkteurInnen durch die Unternehmen - links: im gesamten Betrachtungsgebiet (durchschnittliches n=303) – eine Aussage zur Gebietskörperschaft ist aufgrund zu geringer Nennungen nicht möglich (eigene Darstellung)

10.2 Lokale und regionale AkteurInnen

In der Wartburgregion wurden zusätzlich zu den überregionalen AkteurInnen noch die Kreisverwaltung sowie das Unternehmerbüro und die Wirtschaftsförderung der Stadt Eisenach bewertet. Aufgrund einer zu geringen Anzahl an Nennungen lassen sich hierzu jedoch keine Aussagen treffen.

Zusätzlich wurden die Unternehmen gefragt, welche Kommunikationskanäle durch die Wirtschaftsförderung auszubauen wären. Hier fällt auf, dass die „eins-zu-eins“-Beratungsangebote bevorzugt werden. Dazu zählen allen voran die persönliche Beratung, die telefonische Erreichbarkeit sowie der direkte E-Mail-Kontakt. Social Media, Unternehmensmailing sowie Newsletter und digitale Angebote werden nachrangig genannt. Diese Tendenzen decken sich mit Aussagen aus anderen Gebietskörperschaften.

Auszubauende Kommunikationskanäle

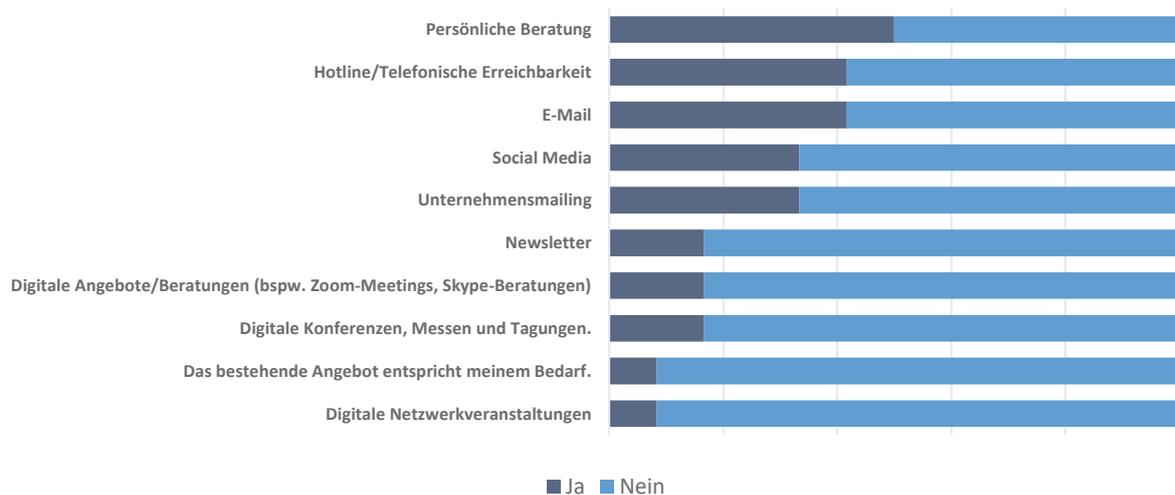


Abbildung 30: Gewünschter Ausbau der Kommunikationskanäle der Wirtschaftsförderung (n=12) links: (eigene Darstellung)

11. Freifeldnennungen

Im Folgenden finden sich die Angaben der Unternehmen zu den offenen Fragen. Diese sind unter der jeweiligen Frage tabellarisch aufgelistet. Die Angaben wurden weder gefiltert noch kategorisiert oder korrigiert. Rechtschreibfehler sind somit auf die Formulierungen der Unternehmen/Selbstständigen zurückzuführen. Es wurden lediglich beleidigende oder anstößige Äußerungen entfernt. Sollte dennoch die eine oder andere beleidigende Äußerung enthalten sein, bitten wir das zu entschuldigen.

Um welche Einschränkungen der Geschäftstätigkeit handelt es sich dabei (Stichpunkte)?

Lieferanten können teils Waren nicht liefern

keine oder wenige Gäste

Umsatzrückgang aufgrund des Lockdowns

Durch Corona-Maßnahmen sind Gruppenreisen per Bus und Museumsführungen nicht buchbar, Hotels dürfen nur zu 60 % ausgelastet werden. Aufhebung der Vorschriften sind nicht absehbar.

Reisewarnungen, keine Nachfrage für Reisen

Seit Ende Februar Aufträge und Umsatz gleich Null.

Ich bin Einzelunternehmer und verkaufe im eigenen Atelier und Hotels. Durch Schließung der Hotels am 25. Februar meinen letzten Umsatz.

Lieferverzögerungen

Schließung auf Grund behördlicher Corona Verordnung

-Hygienevorschriften, die vermitteln, dass die Nutzung der Verkehrsmittel nicht sicher ist.

-Abstandsregeln, die nicht praktikabel sind

Stahlzulieferer, Fremdleistungen Pulverbeschichtung, Transporte, verspätete Lieferungen, Kundenkontakte, Auftragsrückgang Storno 2 grosse Aufträge, beide im sechsstelligen Bereich

- staatlich angeordnete Reisewarnungen

- kein Unternehmerlohn über die Soforthilfe/ Überbrückungshilfe möglich

- extrem hohes Arbeitsaufkommen ohne Bezahlung (staatlich angeordnet §651y) obwohl jeder Kunde bereits Leistungen durch intensive Beratungen, Erstellung von maßgeschneiderten Angeboten, Buchungsabwicklungen auf Kundenwunsch erhalten hat. Dadurch können keine Mitarbeiter bezahlt werden obwohl man sie mehr als dringend zur Rückabwicklung aller Vorgänge bräuchte

- keine Rückerstattungen der Airlines wie z.B. Lufthansa

Gibt es sonstige Auswirkungen auf Ihr Unternehmen/Sie am Standort?

Finanzieller Verlust

Umsatzrückgang um 80 %

Der Geschäftsbetrieb ruht mit 100 % Umsatzeinbuße.

Mein Atelier ist im eigenen Haus. Somit gab es auch dafür keine Unterstützung.

Kunden fehlen

Verlust von Kunden, eventuell mindestens mittelfristig

Auftragsrückgang

Keine Einnahmen

***Was kann bei den bestehenden Unterstützungsangeboten verbessert werden?
Welche Themen sollten Ihrer Auffassung nach Berücksichtigung finden?***

vorfristige Zahlungen des Landes Thüringen als Liquiditätshilfe

Reduzierung monatlicher Betriebskosten, Antrag ALG 2

Bürokratieabbau

Lockerung der Corona-Maßnahmen bei Steigerung der Eigenverantwortung.

Ein Hauptproblem der Reisebüros ist, neben den laufenden Fixkosten, die Rückzahlung der Provisionen an die Veranstalter für geleistete Vermittlungstätigkeiten der letzten 7-8 Monate.

Unterstützung auch, wenn das Atelier im eigenen Haus sind. Auch Eigentum muss unterhalten werden

Die grundlegenden Probleme einzelner Branchen müssen erkannt und ggf dauerhaft gelöst werden oder alternativ so akzeptiert werden. Es fehlen klare politische Akzente.

Unternehmerlohn

ausgefallene Provisionen/ Margen

Wer im Eigentum sein Gewerbe/Atelier hat bekommt keinen Mietzuschuss. Prinzipiell der falsche Weg

Welche sonstigen direkten Konsequenzen erwarten Sie für das weitere Geschäftsjahr 2020?

Wenn sich bis zum Herbst die Lage nicht normalisiert, wird auch das komplette weihnachtsgeschäft weg fallen

Haben Sie sonstige Anmerkungen?

Von der Wirtschaftsförderung/ Unternehmerbüro des Wartburgkreises bekommt man nicht wirklich viel mit. Dies sollte man ändern in dem Anzeigen in Sozialen Netzwerken dafür schaltet.

Politische Akzente müssen auch finanziell ausgestaltet werden. Corona hat gezeigt, dass es endgültig Schwerpunktsetzungen geben muss, um Richtungen vorzugeben.